



## **EAK Göttingen**

### **Afghanistan - gerechter Krieg oder gerechter Frieden?**

Über 90 Interessierte fanden sich am 15.03.2010 im Rittersaal des Schwarzen Bären in Göttingen zusammen, um über den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr zu diskutieren. **EKD-Auslandsbischof i.R. Rolf Koppe**, **Militärpfarrer Michael Rhode** und **Oberstleutnant Thomas Lühring** stellten ihre Standpunkte zu diesem Thema differenziert vor.

**Bischof Koppe** verwies dabei auf die Friedensdenkschrift der EKD aus dem Jahr 2007. Diese biete eine Perspektive für die Betrachtung der militärischen Auseinandersetzungen im 21. Jahrhundert – vom christlichen Menschenbild aus gedacht. Von dort aus bewertet, sei Gewalt immer zu verurteilen, nicht aber die Ausübung von Macht. Prävention und gewaltfreie Methoden der Konfliktlösung werden in der Friedensdenkschrift Vorrang eingeräumt. Koppe schränkt ein, dass von allen die bereit sind, sich an der Ausübung von Waffengewalt zu beteiligen, ist ein hohes Maß an ethischem Verantwortungsbewusstsein gefordert sei. Er zitiert abschließend Artikel 64 der Denkschrift: „Sie werden ihre Entscheidung von vornherein nur verantworten können mit dem Ziel, menschliches Leben zu schützen und internationales Recht zu wahren. Gleichzeitig sollten sie sich immer dessen bewusst bleiben und von denen, die für Gewaltfreiheit eintreten, daran erinnern lassen, dass die Möglichkeiten militärischer Mittel begrenzt sind, dass ihr Einsatz ohnehin nur als äußerstes Mittel in Frage kommt, und dass mit Waffengewalt Friede unter bestimmten Umständen vielleicht gesichert, aber nicht geschaffen werden kann. Militärdienst ist eine staatsbürgerliche Pflicht, die dem Menschenrecht auf Gewissensfreiheit ethisch nicht gleichrangig ist.“

**Militärpfarrer Michael Rhode** schildert seine persönlichen Eindrücke aus den Gesprächen mit zurückgekehrten Bundeswehrsoldaten aus Afghanistan. Er selbst bereitet sich derzeit auf einen Einsatz in Masar -il- sharif vor. Aus seinen Ausführungen geht hervor, dass er neben den Soldaten auch deren Familien betreut und gezielt auf die seelischen Belastungen eines Einsatzes des Vaters, Bruders, Sohnes oder Enkels vorbereitet. Er betont die Wichtigkeit der militärischen Seelsorge, gerade in diesen Situationen der psychologischen Beanspruchung.

**Oberstleutnant Thomas Lühring** unterstreicht dies in seinem Erfahrungsbericht aus dem Einsatz. Nie habe das Gottesdienstangebot einen solchen Zuspruch erhalten, wie in Zeiten des Afghanistaneinsatzes.

Aus seiner persönlichen Erfahrung schildert der Offizier weitere Facetten der Belastung, die aus dem Einsatz der Soldaten resultieren. Denn belastet seien nicht nur die Soldaten im Einsatz, sondern eben auch deren Familien. Vielfach seien es banale Dinge, wie eine kaputte Waschmaschine, ein Auto, das nicht anspringt oder ähnliches, die neben der seelischen Belastung, zu regelmäßigen Stresssituationen in den Familien in Deutschland führen. Hier arbeite die Bundeswehr mit Nachdruck daran, die daheim gebliebenen Angehörigen zu unterstützen.

Thomas Lühring bot den Zuhörern darüber hinaus einen umfassenden Einblick in das Land Afghanistan. In seinem Vortrag berichtete er über Land und Leute, die geografische Lage und die Topographie des Landes. Über 4500 deutsche Soldatinnen und Soldaten seien derzeit am ISAF-Einsatz beteiligt. Die neue Strategie der Bundeswehr sei angelegt auf eine verstärkte Ausbildung afghanischer Militär- und Polizeikräfte sowie einer stärkeren Präsenz der Bundeswehr in der Fläche. Ausdruck dieses Paradigmenwechsels sei die Aufstockung des Kontingentes der Soldaten, die an der Ausbildung beteiligt sind von derzeit 280 auf 1400. Von den drei extra eingerichteten Ausbildungs- und Schutzbataillonen stünden zwei unter deutscher Führung. Die Bundeswehr setze bei ihrem Einsatz verstärkt auf das Konzept der vernetzten Sicherheit. Als persönliche Einschätzung gab Lühring an, das Gefühl gehabt zu haben bei hoher Belastung –gerade auch in der Familie- einen kleinen Beitrag geleistet zu haben, um den Menschen zu helfen.

Im Anschluss an die Vorträge der Referenten entwickelte sich eine -trotz der Brisanz des Themas- kultivierte und facettenreiche Diskussion. Im Fokus der Fragen der Zuhörer standen die Ziele des Einsatzes der Bundeswehr und möglicher Abzugszeitpunkt.